

Gemeinsam ♥ Bärenstark!



Wann: 04.-06. Mai 2018

Anmeldeschluss: 15. März 2018

Wo: Hessen Hotelpark Hohenroda
 Schwarzengrunder Straße 9
 36284 Hohenroda-Oberbreitzbach
<http://hotelpark-hohenroda.com>
 E-Mail: hohenroda@web.de
 Tel: 06676 18-1/Fax: 06676/1487

Wie angekündigt freuen wir uns, Ihnen heute das Programm für die DGM Mitglieder Tage 2018 vorstellen zu können. Wir hoffen, dass unser breitgefächertes Angebot an Vorträgen, Workshops und Begegnungsmöglichkeiten Sie anspricht. Es richtet sich an muskelkranke Erwachsene aller Diagnosen und ihre Angehörigen sowie Familien muskelkranker Kinder. Eine besonders herzliche Einladung geht an Neumitglieder der DGM – trauen Sie sich, kommen Sie, erleben Sie Gemeinschaft, teilen Sie Erfahrungen, hören und lernen Sie Wissenswertes, feiern und genießen Sie mit uns!

Tagungsort ist wieder der zentral in Deutschland gelegene Hessen Hotelpark Hohenroda, mit dem wir seit vielen Jahren gut zusammen arbeiten und der bei unseren Mitgliedern aufgrund seiner landschaftlich schönen Lage, freundlichen Atmosphäre und des leckeren Essens ausgesprochen beliebt ist. Für rollstuhlfahrer gibt es manchmal kleinere Barrieren. Nicht alle Bereiche des Hotels sind barrierefrei. Überaus freundliche und erfahrene Mitarbeiter sind aber bemüht, unter dem Motto „geht nicht gibt's nicht!“ Unzulänglichkeiten auszugleichen, Lösungen zu finden, Bedürfnisse zu erfüllen und so einen angenehmen Aufenthalt für alle zu gewährleisten. Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte vorab direkt an die Geschäftsstelle.

Im Folgenden finden Sie

- die Programmübersicht
- Kurzbeschreibungen der Vorträge und Workshops und Vorstellung der Referenten
- das Anmeldeformular

Anmeldungen nehmen wir ab sofort bis zum Anmeldeschluss (15. März!) entgegen. Warten Sie nicht zu lange, die Nachfrage ist erfahrungsgemäß groß. Wie in den vergangenen Jahren kann die Veranstaltung nur komplett gebucht werden.

Für die DGM Mitglieder Tage 2018 sind Mittel bei der Aktion Mensch beantragt.

Und hier noch Hinweise zu einigen besonderen Programmpunkten:

Immer wieder gut

Lounge-Raum für Entspannung und Begegnung

Während der gesamten Veranstaltung wird eine Lounge geöffnet sein. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich aus dem Trubel zurückzuziehen, in angenehmer Atmosphäre bei einem Getränk zu entspannen, anderen zu begegnen oder auch sich dort zu verabreden.

Sport und Action:

Kids aufgepasst

Am Samstagvormittag gibt es ein super Programm für euch mit Profis aus dem Rollisport. Geplant ist eine Rollstuhl-Challenge und zwar für Kinder und Jugendliche mit und ohne Rolli-Erfahrung. Alle, also auch Geschwisterkinder, können mitmachen bei der sportlichen Aktion mit Übungsparcours,

viel Spektakel und lustigen Ideen – je nach Wetter draußen oder drinnen – in der großen Hessenhalle. Leihrollis stehen dafür bereit. Eva Lissek und Jens Mertens, zwei erfahrene Übungsleiter des Deutschen Rollstuhlsportverbands, leiten gemeinsam mit unserem Kinderbetreuungsteam die Challenge. Dabei zeigen sie euch auch Kniffs und Tricks für den Umgang mit dem Rolli im Alltag.

Und die anderen Kids? Wer nicht an der Rollstuhl-Challenge teilnehmen will, kann sich auf ein engagiertes und erfahrenes Kinderbetreuer-Team und ein tolles Alternativ-Programm freuen!

Unbedingt wieder – und noch mehr!

Runde Tische am Freitag und am Sonntag

Wie beim letzten Mal laden diagnose- und themenbezogene runde Tische in der Hessenhalle zur Begegnung und zum Erfahrungsaustausch ein. Weil es beim letzten Mal so schön war und auf ausdrücklichen Wunsch vieler, bieten wir diese Möglichkeit jetzt mehrfach an: Gleich zu Beginn des Wochenendes dürfen Sie am Freitagabend miteinander ins Gespräch kommen, alte Bekannte treffen und neue Kontakte knüpfen. Zum Gongzeichen wechseln Sie dann – wenn Sie wollen – Tisch, Thema und Gesprächspartner. Und zum Schluss der Tagung am Sonntag haben Sie dann noch einmal die Gelegenheit, im Gespräch mit anderen möglichst viel zu geben und mitzunehmen für Ihren Alltag mit einer neuromuskulären Erkrankung.

Junge Dgm: Sei Dabei!

#JungeDGM @ #MT

Du bist jung? Du bist muskelkrank? Du willst mit deinen Fragen, Problemen und Erlebnissen nicht allein sein? Bei uns ist Raum dafür, andere junge Betroffene kennen zu lernen und sich zu vernetzen. Treffpunkt: Runder Tisch „Junge DGM“ am Freitag, wir freuen uns auf Dich! Euer Team von der Jungen DGM

Wie geht es weiter mit der #JungenDGM?

Dieses Thema möchten wir mit Euch am Sonntag diskutieren. Welche Vorstellungen, Fragen und Anregungen möchtet Ihr loswerden? Denn nur mit Euch kann eine gute Jugendarbeit gelingen. Eingeladen sind jetzt alle Interessierten, die zu einer erfolgreichen Jungen DGM beitragen wollen – ob jung oder alt.

Euer Team von der Jungen DGM

Physiotherapie – Runder Tisch (nur) am Freitag

Wie beim letzten Mal wird dieses Angebot begleitet von Julian Thorey, erfahrener Physiotherapeut in der Klinik Hoher Meißner und Mitglied des DGM-Arbeitskreises Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie.

Zeit Für Mich! Angebote (nur) für Angehörige

Als Angehörige muskelkranker Menschen sind Sie auf eigene Weise mitbetroffen und dürfen bei folgenden Angeboten Zeit und Raum ganz für sich selbst und Ihre eigenen Bedürfnisse finden: An einem Runden Tisch „Angehörige muskelkranker Menschen“ am Freitag und Sonntag haben auch Sie die Gelegenheit, mit „Gleichbetroffenen“ ins Gespräch zu kommen. Der Workshop „Zeit für mich! – ein Angebot für

MyECC

Rollstuhlfahren mit den Augen



MyECC ermöglicht das sichere und selbständige Steuern eines Elektrorollstuhls mit den Augen. Die Einstellungen können ohne Assistenz auf einfachste Weise durchgeführt werden.

MyStick

Spielspaß per Mundsteuerung



PC's und fast alle gängigen Spielekonsolen können mit unseren Sonderjoysticks gesteuert werden.

MyBrace Mini

Smarte Umfeldkontrolle



Mit dem Tablet oder dem Smartphone Licht, Ventilator, TV, Radio und viele andere Dinge wieder grenzenlos selbst steuern.

Birkenweg 12 / 73660 Urbach
Phone: +49 7181 255700
Email: info@homebrace.com



HomeBrace
Your home at your hands

www.homebrace.com
info.homebrace.com

Angehörige“ bietet Raum und Gelegenheit für einen geleiteten Erfahrungs- und Gedankenaustausch über Ihr eigenes Leben.

Im Workshop „Paarbeziehung / Sexualität für Partner muskelkranker Menschen“ dürfen Sie Ihre Erfahrungen und Ihre Sicht auf Liebe, Partnerschaft und Sexualität mit anderen teilen.

In einem weiteren Workshop unter dem Motto „Wenn Du weißt, was Du tust, kannst Du machen, was Du willst“ (Moshé Feldenkrais) erhalten Sie auf angenehme Weise die Gelegenheit, Ihre eigenen Bewegungen bewusst zu erleben und neue Bewegungen nach der Feldenkrais-Methode auszuprobieren.

Neu!

Freie Wahl beim Unterhaltungsprogramm am Samstagabend

Wie wollen Sie den Samstagabend verbringen? Entscheiden Sie sich für eine der folgenden Möglichkeiten - Sie haben die Wahl:

Mitmachchor: „Singen ist Wellness für Geist und Seele“ (Leitung: Rainer Kogelschatz)

Gemeinsam wollen wir erfahren, wie jeder - ohne Vorkenntnisse - Freude, Harmonie und Entspannung durch Singen erleben kann. Mit eingängigen, gehaltvollen Liedern aus unterschiedlichsten Kulturen wollen wir die positive Wirkung der Musik auf jeden einzelnen in der Gemeinschaft erfahrbar machen. Schlichte Texte, eindrucksvolle Melodien und Rhythmen sowie einfache Bewegungen sorgen für einen unterhaltsamen und stimmungsvollen Abend der zur Stärkung der Gemeinschaft beiträgt und neue Wege zur Entspannung eröffnet.

Lesung: „Ich bin dann mal gelähmt - Vom Ironman zum Pflegefall und zurück“

Oliver Brendel, glücklicher Familienvater und passionierter Triathlonläufer liest aus seinem Buch. Er verlor in rasender Geschwindigkeit die Kontrolle über seinen Körper: Aus dem Nichts setzten am ganzen Körper Lähmungserscheinungen ein. Die Diagnose: das seltene Guillan-Barré-Syndrom. Aus der Zeit seiner Erkrankung berichtet er von Geglücktem und Widrigem, aber auch von den unfreiwilligen Tücken des Alltags.

Kino: Einfach zurücklehnen, genießen und entspannen

... Der Rest ist Überraschung: die Wahl des Films ist noch in Vorbereitung.

Jugenddisco

Ein Raum ist vorhanden, der Rest läuft ganz spontan in Eigenregie. Davon sind jedenfalls die Jungs und Mädels von Team der Kinderbetreuer/innen überzeugt!

Nix dabei für Sie? Dann lassen Sie den Abend doch individuell ausklingen Hotel und Umgebung bieten viele Möglichkeiten: Bier in der Bar, Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn, Spaziergang durch Wald und Wiesen, Sonnenuntergang am Teich – allein oder mit Gleichgesinnten. Wer müde ist nach dem vollen Tagesprogramm, darf sich natürlich auch einfach aufs Zimmer zurückziehen ...

Kurzbeschreibungen der Vorträge und Workshops

Vorstellung der Referentinnen und Referenten

Vorträge am Samstagvormittag

01/01a

Warum? Weshalb? Wieso? Wissenswertes zum Thema Kontinenz, Blase, Darm Veränderungen an Blase, Darm und Kontinenz sind häufige Begleiterscheinungen bei neurologischen Erkrankungen sowie bei traumatischen Rückenmarksverletzungen. Dabei handelt es sich um ein schambehaftetes Tabuthema, welches nicht vorrangig auf dem Behandlungsplan steht. Hier bietet Urotherapie eine Möglichkeit beratend und schulend zur Seite zu stehen.

Warum? Anatomie Harnblase und Darm
Weshalb? Physiologie der Ausscheidung

Wieso? Gesunde Ausscheidung
Isabell Beyer ist seit 5 Jahren bei der Schön Klinik München Schwabing beschäftigt, Neurologische/urologische Funktionsdiagnostik, Fachkraft für Kontinenzförderung, Urotherapeutin (Kurs 2015), Teilnahme als Referentin bei Kongressen DMGP,DKG und diversen Veranstaltungen

02/02a

Mund-Zahn-Kiefer: Orale Diagnostik- und Therapie-Strategien bei Patienten mit (seltenen) Muskelerkrankungen

Bei der oralen Diagnostik und Therapie von Patienten mit (seltenen) Muskeler-

krankungen müssen mehrdimensionale Überlegungen angestellt werden. Als Spezialist für das Kauorgan sieht sich der Zahnarzt/Fachzahnarzt/Facharzt für MKG-Chirurgie bei diesen Patienten mit Fragestellungen konfrontiert, die die Grenzen seines Fachgebietes erheblich überschreiten können und infolgedessen eine Abklärung und Kooperation mit den jeweils beteiligten medizinischen Disziplinen erfordern. Einige (seltene) muskuläre Erkrankungen können isoliert oder in Kombination mit anderen Symptomen – u.a. im oro-fazialen Bereich – auftreten. Die hierbei auftretenden physischen und psychischen Veränderungen müssen bei einer

therapeutischen Entschlussfassung (z. B. Zahnerhaltende Chirurgie oder eine Implantat-vermittelte orale Rehabilitation) mit den Wünschen, Bedürfnissen, vorgegebenen intellektuellen und praktischen Fertigkeiten sowie der sozialen und finanziellen Situation dieser Patienten in Einklang gebracht werden. Anhand des Vortrages werden präventive und rehabilitative Strategien zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Kauorgans dargestellt.

Jochen Jackowski,

Univ.-Prof. Dr. med. dent.

Korbinian Benz,

OA Dr. med. dent., MHBA

Beide Referenten sind tätig an der Abteilung für Zahnärztliche Chirurgie und Poliklinische Ambulanz, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke in Witten und am CeSER – Centrum für seltene Erkrankungen Ruhr, Kompetenzzentrum der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Witten/Herdecke in Bochum. Die Arbeitsgebiete von Univ.-Prof. Dr. Jochen Jackowski und OA Br. Korbinian Benz, MHBA, umfassen in der Klinik schwerpunktmäßig u. a. die oralchirurgische und implantologische Behandlung von Patienten, insbesondere von Risikopatienten und Patienten mit seltenen Erkrankungen. Im Bereich der Oralmedizin werden auch Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen behandelt.

03/03a Stationäre Rehabilitation für muskelkranke Kinder und Jugendliche – Wann macht was Sinn?

Ausgehend von den unterschiedlichen Verläufen der häufigsten muskulären Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Schwerpunkt liegt bei Spinaler Muskelatrophie und Muskeldystrophie Duchenne) wird im Vortrag erarbeitet, in welcher Phase der Krankheit mit welcher spezifischen Zielstellung eine Intensivierung des ambulant laufenden therapeutischen Programms im Rahmen einer stationären Rehabilitationsmaßnahme Sinn macht. Dabei wird insbesondere auf die erweiterten Möglichkeiten einer stationären Rehabilitationsbehandlung bei der Verbesserung bzw. dem Erhalt alltagsrelevanter Selbstständigkeitsfunktionen und dem Ausprobieren und ggf. Verordnen von Hilfsmitteln für den Erhalt der Mobilität und den Erhalt der Selbstständigkeit im Alltag hingewiesen.

Ein weiterer Teil des Vortrags wird den rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beantragung und Durchführung einer stationären neurologischen Rehabilitationsbehandlung im Kindes- und Jugendalter gewidmet sein.

Dr. Dirk Heinicke ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und hat an der Medizinischen Akademie in Dresden die neuropädiatrische Muskelsprechstunde

aufgebaut. Er ist als Neuropädiater und Chefarzt am Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Klinik Bavaria Zscheckwitz tätig, wo er sich schwerpunktmäßig mit der neurologischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen mit neuromuskulären Erkrankungen beschäftigt. Dr. Heinicke ist seit 1992 Mitglied der DGM und hat bereits viele Vorträge über therapeutische Ansätze in der Behandlung von Muskelerkrankungen gehalten.

04/04a Spezialisierte ambulante Palliativversorgung bei Muskelerkrankungen – Möglichkeiten und Grenzen

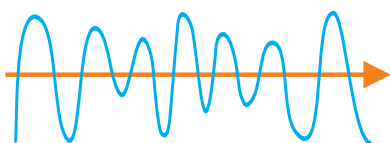
Dr. Braun gibt zunächst einen Überblick über die Grundlagen der ambulanten Palliativversorgung, die Bedingungen unter denen die Versorgung in Deutschland stattfindet und deren gesetzlichen Rahmen. Er berichtet von Patienten, die durch sein Team betreut wurden, geht besonders auf ALS Patienten ein und stellt die Erfahrungen dar, die er und seine Mitarbeiter, mit ihnen machten. Es wird genügend Zeit für Fragen und zur Diskussion geben.

Dr. med. Harald Braun ist Allgemeinarzt und ärztlicher Psychotherapeut mit einer Zusatzqualifikation in spezieller Schmerztherapie und einem Mastergrad in Palliative Care. Er leitet seit 2010 ein Palliative Care Team mit sieben Ärzten,

Anzeige

iTREMOR®

Ein kleines Technikwunder



Das Tremormodul filtert unwillkürliche oder unbeabsichtigte Bewegungen des Joysticks einfach heraus und gewährleistet so ein Geradeausfahren des Elektro-Rollstuhls auch dann, wenn ein etwa unter Parkinson oder Athetose leidender Mensch den Joystick bedient.

SIMULATOR

Erprobungsablauf mit unserem Simulator

Unser Simulator ermöglicht eine schnelle und effiziente Möglichkeit, die geeignete Steuerung zu ermitteln. Die verschiedenen Handjoysticks und Kopf-/ Kinnsteuerungen können einfach durch das Austausch- und Positionierungssystem im „eigenen Stuhl“ erprobt werden.



Mülheim a. d. Ruhr | Hamburg | Berlin



info@talktools.de
talktools-gmbh.de

sieben Pflegenden und einer Sozialarbeiterin/Psychotherapeutin in Südhessen. Das Team stellt die Versorgung von ca. 300 000 Menschen sicher. Darüber hinaus engagiert er sich im Bereich der Medizinethik und ist Koordinator für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM).

05/05a

Das Bundesteilhabegesetz im Alltag

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) beschäftigt uns schon seit Jahren. Seit einem Jahr ist es in Kraft. Wirklich? Noch nicht ganz! Was genau wann unseren Alltag berührt, auf was wir jetzt zu achten haben und welche Veränderungen sich am Horizont abzeichnen, darüber wollen wir sprechen. Außerdem werden wir über aktuelle sozial-, gesundheits- und bildungspolitische Themen sprechen, die für uns und unsere Angehörigen von Bedeutung sind.

Constantin Grosch bezeichnet sich selbst als Aktivist und Politiker. Er mischt sich in behindertenpolitische Fragen ein, ist Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss in Berlin und kommunalpolitisch engagiert. Hauptsächlich aber ist er Mitglied im Bundesvorstand der DGM.

06/06a

Die Änderungen im Bereich der Pflegeversicherung

Der Vortrag behandelt die Bewertung und Berechnung der Selbständigkeit und Fähigkeit in den Modulen bei der Feststellung der Pflegebedürftigkeit nach dem Pflegeversicherungsgesetz sowie die Definition der Pflegegrade und den daraus resultierenden Leistungsanspruch.

Rolf Scheu ist Fachberater Qualitätssicherung Pflegebegutachtung beim MDK Bayern, Bereich Pflege.

Workshops am Samstagnachmittag

07/07a

Körperwahrnehmung und Transfers

In diesem Workshop lernen Betroffene und Angehörige zusammen durch praktische Übungen Möglichkeiten kennen, wie Bewegungssequenzen mit deutlich reduzierter Anstrengung durchzuführen sind. Das zentrale Thema von Kinaesthetics ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegung in alltäglichen Aktivitäten.

Dabei spielt besonders die Fähigkeit, die eigene Bewegung an sich verändernde Bedingungen anpassen zu können, eine wesentliche Rolle. Ein Ziel von Kinaesthetics besteht darin, die Qualität der eigenen Bewegung, den persönlichen Handlungsspielraum und die Anpassungsfähigkeit im Alltag zu vergrößern – Transfers werden dadurch ggfs. leichter. Die bewusste Sensibilisierung der Bewegungswahrnehmung und die Entwicklung der Bewegungskompetenz leisten bei Menschen jeden Alters einen nachhaltigen Beitrag zur Gesundheitsförderung.

Jan Dohnke, Kinaesthetics-Trainer, Fachkrankenpfleger für neurologische Erkrankungen, seit 2010 u. a. jährliche Wochenendseminare mit dem LV Schleswig-Holstein, diverse Haustrainings mit Betroffenen u. Angehörigen.

08/08a

Mit Achtsamkeit dem Alltag begegnen

Der Alltag ist oft hektisch und voller Stress, so dass es sich eher anfühlt, als beherrsche er uns und nicht umgekehrt! Die Achtsamkeitspraxis zeigt Wege auf, bewusster wahrzunehmen was innerlich sowie äußerlich geschieht und allem Erleben mit Freundlichkeit zu begegnen. Achtsamkeit hat, sofern regelmäßig praktiziert, eine zutiefst heilende Wirkung, denn sie unterstützt uns darin, wach und präsent dem Leben zu begegnen, klug für uns zu sorgen und ein mitfühlendes Verständnis für uns und unsere Welt zu entwickeln. Zahlreiche Studien zeigen, dass Achtsamkeit hilft, Stressreaktionen effektiv zu reduzieren und so die körperliche und geistige Gesundheit nachhaltig zu fördern. Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen der Achtsamkeit werden Sie in diesem Workshop zu ein paar praktischen Erfahrungen mit ausgewählten Übungen machen und schließlich auch Ihre Fragen zur Achtsamkeit und MBSR beantwortet bekommen.

Wolfgang Taubert machte sich nach über zwanzig Jahren im Bereich Führungskräfteberatung im Jahre 2009 selbständig. Die persönlichen Erfahrungen sowie die zunehmende Stressbelastung vieler seiner Kunden inspirierten ihn zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema Achtsamkeit und einer Qualifikation zum MBSR-Lehrer am Center for Mindfulness der Universität von Massachusetts. Seit Anfang 2017 ist er Kontaktperson für ALS-Angehörige in München.

09/09a

Der holprige Weg zur Toilette – Tipps und Tricks zu einem Tabuthema

Der Workshop bietet geführten Erfahrungsaustausch und Beratung zu den psychosozialen Aspekten und praktischen Fragen. Öffentlich werdende Inkontinenz oder deren Kompensationsmaßnahmen erzeugen sowohl bei den Betroffenen als auch bei Dritten Schamgefühle und das Gefühl der Unfähigkeit. Für Betroffene bedeutet eine persönlich angepasste Versorgung eine Steigerung der Lebensqualität. Welche Hilfsmittel werden aktuell angeboten für welche Form der Inkontinenz, was sagt der Gesetzgeber und was zahlt die Krankenkasse?

Barbara Schilcher ist Diplom Kinderkrankenschwester, Fort- und Weiterbildungen: Hygiene und Medizinprodukteberaterin, Pflegeberaterin- anerkannte Pflegeberatungsstelle der Pflegekassen Nordrhein, Pflegedienstleitung, entlassende Versorgungsassistentin („EVA“), als Urotherapeutin Spezialisierung auf ableitende und saugende Hilfsmittel, Inkontinenzberatungen, Pflegeberatungen in der häuslichen Umgebung.

10/10a Die Bedeutung von (Erb-) Krankheit in meiner Familie

Der Workshop beschäftigt damit, wie sich Erkrankung/ Behinderung auf familiäre Beziehungen auswirkt, d. h. wie Familien über (Erb-) Krankheit sprechen und mit der Erkrankung/dem Erkrankten umgehen. Vielleicht bekommen Sie eine Idee, wie Sie selbst auf Beziehungen in Ihrer Familie Einfluss nehmen möchten.

Iris Thanbichler, Sozialpädagogin und systemische Familientherapeutin, hat langjährige Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen sowie als Leitung der Beratungsstelle für Mukoviszidose-Betroffene in Würzburg. Seit Januar 2017 ist sie in eigener Praxis tätig.

11/11a

Schuldig oder Unschuldig?

Etwas falsch gemacht zu haben, ein schlechtes Gewissen zu haben, das Gefühl schuldig zu sein. Das kennt ja jeder! Fragen wie „Warum ich?“ oder selbstkritische Infragestellungen wie z.B. „bin ich selber schuld, wenn ich nicht gesund werde?“ können quälend sein. Sich grundlos schuldig zu fühlen, ist ein Gefühl, das schwer zu greifen, zu begreifen ist. Schuldgefühle haben viele Gesichter und sie erzählen per-

sönliche Geschichten und sie halten Erinnerungen wach. Schuldgefühle und die Scham darüber, können einem das Leben schwer machen. Das muss nicht so sein! Wir gehen der Frage nach, wann fühle ich mich schuldig? Wie entstehen Schuldgefühle und wie können sie verändert werden? Wie ist die Verbindung zu Hoffnung, Wahrheit, Gerechtigkeit, Vertrauen?

Nati Radtke ist selbst muskelkrank. Seit 1978 engagiert sie sich aktiv am Aufbau der emanzipatorischen Behindertenbewegung. Sie bringt vielfältige berufliche und Lebenserfahrungen mit aus den Bereichen integrative Betriebe, Menschen mit psychischen Erkrankungen, als Fachbegleiterin für Menschen mit Essstörungen, Clownin als heilsame Begleiterin, als kreative Kunst- und Gestaltungstherapeutin und freischaffende Künstlerin sowie in der Erwachsenenbildung

12/12a
 „Handeln statt Leiden. Zur Bequemlichkeit der Opferrolle“

Wir kennen behinderte Menschen aus der historischen Betrachtung nur als Opfer

von Diskriminierung und Ausgrenzung. Aber stimmt das überhaupt? Mit einem anderen Blick finden sich seit Jahrhunderten widerspenstige und eigensinnige Personen mit Einschränkungen, die dem Bild des ‚ewigen Opfers‘ widersprechen. Das ‚Opferbild‘ ist heute präsent und etliche behinderte Menschen tapen in diese Falle. Warum ist das so?

Udo Sierck ist Dozent u. a. an der Ev. Hochschule Darmstadt, Publizist und seit über dreißig Jahren in der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung aktiv.

13/13a
 Rollstuhl-Mobilität für Jugendliche und Erwachsene

Für Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Rolli sowie für Angehörige, die das Gefühl, rollend unterwegs zu sein, einmal nachvollziehen möchten, ist dieser Workshop gedacht. Die beiden DRS-Übungsleiter geben mit Spaß einen kompakten, praktisch orientierten Kurzeinblick in die Themen des alltagsrelevanten Mobilitätstrainings und der Rollstuhlanpassung. Je nach Wetter findet der Workshop drau-

ßen oder drinnen in der Hessenhalle statt. Es gibt auch Raum für individuelle Fragen und Wünsche. Leihrollis stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung.

Eva Lissek: Von Grundberuf Physiotherapeutin, arbeitet Eva seit 5 Jahren ehrenamtlich für den deutschen Rollstuhlsportverband (drs) und leitet Schulprojekte, Mobilitätstrainings und Sportgruppen. Außerdem ist sie in der Weiterbildung als Referentin anzutreffen. Des Weiteren ist sie aktiv als persönliche Assistentin und Heilpraktikerin. Sie interessiert sich für Selbstversorgung und den achtsamen Umgang mit Ressourcen.

Jens Mertens: Von Geburt an hat er eine Muskelerkrankung und sitzt seit seinem 9. Lebensjahr im Rollstuhl. Er hat trotz Behinderung verschiedene Sportarten gemacht, fährt selbständig mit einem speziell umgebauten Fahrzeug Auto, ist berufstätig und wohnt mit Unterstützung in seinem eigenem Haushalt. Seit ca. 7 Jahren engagiert er sich im DRS (Deutscher-Rollstuhl-Sportverband) und leitet verschiedene Schulprojekte.

Anzeige



Bei der täglichen Körperhygiene nicht länger auf fremde Hilfe angewiesen zu sein, ist für betroffene Menschen von unschätzbarem Wert. Auf Knopfdruck passen sich die elektrisch verstellbaren Module auch unter Belastung (150 kg max.) nach Ihren Bedürfnissen an.

Höhenverstellbare Wc´s

Unterputz-Modelle WC´s

Art. Nr. 430319 - ohne Neigung

Art. Nr. 430322 - mit Neigung

Aufputz-Modelle WC´s

Art. Nr. 430321 - ohne Neigung

Art. Nr. 430323 - mit Neigung

Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch auch die Informationen zu unseren weiteren , ergänzenden Produkten zu.



14/14a
„Zeit für mich!“ – ein Angebot für Angehörige

Angehörige von muskelkranken Menschen sind von der Erkrankung ihres Partners, Freundes, Kindes oder Elternteils mitbetroffen. Sie leben, lieben, lachen und streiten unter besonderen Bedingungen. In diesem Workshop soll Zeit und Raum sein, einmal nur das eigene Leben – die Situation als Angehörige/Angehöriger in den Blick zu nehmen, Erfahrungen miteinander zu teilen und sich gegenseitig zu stärken.

Angelika Eiler, Dipl. Sozialpädagogin ist in der Beratung der DGM – LV Bayern e.V. – tätig.

15/15a
„Wenn Du weißt, was Du tust, kannst Du machen, was Du willst“ (Moshé Feldenkrais). Einführung in die Feldenkrais-Methode für Angehörige.

Sind Sie als Angehörige daran interessiert bewusster den Alltag zu leben? Selbsterkenntnis zu erlangen – auch darüber, wie Sie handeln, wie Sie mit sich und Ihrem Körper umgehen? Die Feldenkrais-Arbeit ist eine Methode, die ganz direkt und praktisch anleitet herauszufinden wie unser Körper funktioniert. Sie lernen die eigenen Bewegungsabläufe bewusst zu erleben und durch organisches Lernen neue Bewegungsabläufe auszuprobieren.

Brigitte Brauner, Ergotherapeutin und Feldenkraispädagogin, tätig an der Neurologischen Uniklinik Würzburg und in der Beratung für die DGM – Landesverband Bayern e.V.

16/16a
Lebensräume und Gestaltungsspielräume

In diesem Workshop werden wir darüber sprechen, was uns in unserem Leben wichtig ist. Es geht um unsere Lebensräume, Zukunftspläne und den tatsächlichen Gestaltungsspielraum. Kann ich an einen Ort ziehen, der mir gefällt oder muss ich aufgrund meiner Behinderung Kompromisse eingehen? Gibt es eine Aufgabe, die mich erfüllt? Wie kann und will ich meine (freie) Zeit gestalten? Bin ich wirtschaftlich abgesichert oder von Zukunftssorgen geplagt? Was möchte ich in meinem Leben erreichen? Wir thematisieren die großen Fragen des Daseins, beschäftigen uns mit den schönen und schwierigen Aspekten und können voneinander lernen.

Julia Rath ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Würzburg, HMSN-Betroffene, Kontaktperson und stv. Delegierte der DGM im LV Bayern, Mitglied in der Arbeitsgruppe Junge DGM

17/17a
Was wäre das Leben ohne Humor?

Humor ist eine der wichtigsten Schätze und Ressourcen, die das Leben für uns bereitstellt. Den Lachen ist älter als die menschliche Sprache und entspringt unserem urinstinktlichen Sinn für Gemeinsamkeit. Die Wiederentdeckung von Humor und Lebensfreude auch in schwierigsten Lebenslagen, kann uns Flügel verleihen. Dem wollen wir in diesem Workshop nachgehen. Besondere Inhalte werden sein: Worüber lachen wir und worüber nicht? Welche Rolle und Stellenwert hat Humor in unserem Leben? Wie passen die Auseinandersetzungen mit dem Ernst des Lebens und dem Sinn für Heiterkeit zusammen? Welches Potential können wir mit Humor und Fröhlichkeit bei uns und unseren Mitmenschen wecken?

Jens Erik Geißler ist Mitglied im Berliner Arbeitskreis „Fortbildung in der Selbsthilfe“ und „Männer in der Selbsthilfe“, sowie Buchautor. Durch Überforderung im Berufsleben ist er zur Selbsthilfe gekommen und hat viele Gruppen meist zum Thema „Burnout und Depressionen“ gegründet oder begleitet.

18/18a
Paarbeziehung/Sexualität für muskelkranke Menschen

Sie sind Single oder leben in einer Beziehung und sind muskelkrank? In einem vertrauensvollen Rahmen können persönlichere Fragen gestellt werden. Auch mögliche Strategien z. B. bei Inkontinenz oder Beatmung werden vorgestellt. Ebenso können geeignete Praktiken und Hilfsmittel, sei es beim partnerschaftlichen Sex oder bei der Selbstbefriedigung, besprochen werden. Dabei kann die Referentin Wiebke Hendeß, 46 Jahre alt und selber muskelkrank, viel aus ihren eigenen Erfahrungen in Partnerschaften und Sexualkontakten einbringen. Neben einem umfangreichen Büchertisch zum Thema bietet der Workshop auch die Ansicht von verschiedenen Materialien und Hilfsmitteln an.

Wiebke Hendeß, Diplombiologin, Sexualberaterin (ISBB), Peer Counselorin, an gestellt beim Studentenwerk Oldenburg

als Beraterin für behinderte und chronisch kranke Studierende, freie Dozentin zu Themen behinderter Menschen, Aktive in der Selbstbestimmt Leben Bewegung, langjährige psychosoziale und Sexualberaterin für behinderte Menschen, deren Angehörigen und MitarbeiterInnen der Behindertenhilfe. Sie ist körperbehindert und Rollstuhlfahrerin durch eine progressive Muskelerkrankung.

19/19a
Paarbeziehung/Sexualität für Partner muskelkranker Menschen

Sie leben in einer Beziehung, und Ihre PartnerIn ist muskelkrank? Das ist doch ganz normal, oder? Wie ist das, wenn Betroffene sich in kleiner Runde treffen, miteinander ins Gespräch kommen, nichts erklären müssen, erzählen und zuhören, über Bekanntes und Unbekanntes, warum nicht auch zuweilen bewegt und berührt?

Rainer Springer, 55 Jahre, gelernter Koch, Fachkraft für ambulante Wohnbetreuung im Ammerland, lebt seit 3 Jahren mit Wiebke zusammen (mittlerweile verlobt), und fragte sich während der letzten Mitgliedertage der DGM 2016 in Hohenroda, wie es denn den anderen mit ihren muskelkranken PartnerInnen gehen mag. Daher dieses Gesprächsangebot.

20/20a
Berufliche Inklusion

Wie gelingt es, dass durch die Behinderung im Arbeitsleben keine Nachteile entstehen, obwohl sie vorhanden ist und nicht klein geredet werden darf? Welche Weichen sollte man wann stellen und mit welcher Erwartung darf man überhaupt in die Arbeitswelt blicken? Geplant ist ein interaktiver Austausch untereinander mit Impulsen zu einzelnen Themen.

Katharina Kohnen ist Mitglied im Bundesvorstand der DGM und in der Jungen DGM engagiert. Sie ist 25 Jahre alt und gerade vom Studium ins Berufsleben gestartet. Sie berichtet, welche Wege und Möglichkeiten es gibt, den „Traum-Job“ zu bekommen.

Anmeldung zu den DGM Mitglieder Tagen 2018
„Gemeinsam ♥ Bärenstark!“
vom 04. - 06. Mai 2018 im Hessen Hotelpark Hohenroda

Teilnehmer/ in

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ Mitgliedsnr.: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Besonderheiten: _____

Ich bin stark **gehbehindert** **Rollstuhlfahrer:** E-Rollstuhl / Faltrollstuhl
Breite in cm.....**Teilnehmer/ in**

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ Mitgliedsnr.: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Besonderheiten: _____

Ich bin stark **gehbehindert** **Rollstuhlfahrer:** E-Rollstuhl / Faltrollstuhl
Breite in cm.....**Kind 1** - Name: _____ Vorname: _____ Alter: _____E-Rollstuhl Faltrollstuhl Teilnahme am Kinderprogramm gewünscht: Ja Nein

Besonderheiten: _____

Kind 2 - Name: _____ Vorname: _____ Alter: _____E-Rollstuhl Faltrollstuhl Teilnahme am Kinderprogramm gewünscht: Ja Nein

Besonderheiten: _____

Unterkunft/Zimmerart**Ich/Wir benötige(n):** (bitte jeweils benötigte Anzahl eintragen)

Einzelzimmer: _____ Doppelzimmer: _____ Dreibettzimmer: _____ Zustellbett f. Kinder: _____

gewünschte Betthöhe: cm (Standard 50cm)**Besonderheiten Zimmer / Bad:****Hilfsmittel**

Bringen Sie bitte Ihre persönlichen Hilfsmittel mit! Vielen Dank!

*Für Teilnehmer, die einen Toiletten-Duschstuhl bzw. eine Toilettensitzerhöhung benötigen und diese nicht selbst mitbringen können, versuchen wir dieses Hilfsmittel im Hotel zur Verfügung zu stellen.*Ich benötige eine Toilettensitzerhöhung: Ja mit Armlehnen: Ja Nein Ich benötige einen Duschhocker: Ja mit Armlehnen: Ja Nein **oder** einen Toiletten-Duschstuhl: Ja

Pflegehelfer(in)

Personen, die zwischendurch **kleine pflegerische Hilfen** benötigen, können wir während der Veranstaltung Hilfe anbieten. Zwei Assistenten (1 Frau, 1 Mann) sind über die gesamte Tagung im Hause und stehen zeitweise zur Verfügung, können jedoch eine ständige Begleitperson nicht ersetzen.
Für diese Unterstützung erheben wir eine Kostenpauschale von **20,00 EUR**.

Ja, ich möchte dieses Angebot nutzen

Damit wir eine grobe Planung entwerfen können, bitten wir Sie um folgende Angaben:

Ich benötige zu folgenden Zeiten:	Hilfe für folgende Tätigkeit:

Nach Eingang aller erbetenen Hilfeleistungen wird von uns ein Einsatzplan erstellt. Wenn Sie keine Absage erhalten, können Sie von einer Zusage ausgehen.

Anmeldung zu den Veranstaltungen

Ich melde mich für folgende Vorträge / Workshops an:

Freitag 04.05.2018 16:00 – 17:30 Uhr Ankommen, Begegnung und Bewegung

Zeit 16:00 – 17:30	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Elterntreff und Start des Kinderprogramms		

Zeit 16:00 – 17:30	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:00 – 17:30	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Neu hier? Unterhalt- same Hausführung mit dem Hotelchef			Naturspaziergang		

Zeit 16:00 – 17:30	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:00 – 17:30	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Nordic Walking			Lounge – Raum für Entspannung und Begegnung		

Freitag 04.05.2018 19:30 – 21:15 Uhr

Begrüßung sowie Zusammenfinden und Kennenlernen bei einem Angebot von „Runden Tischen“ in der Hessenhalle:

- 19:30 Uhr Begrüßung, Organisatorisches**
- 19:45 Uhr Runde Tische zum diagnose- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch - 1. Durchgang**
- 20:30 Uhr Runde Tische zum diagnose- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch - 2. Durchgang**

Bisher sind folgende Themen vorgesehen: Junge DGM, Schmerz, Reisen, Sport, Hilfsmittel, Rehaerfahrung, Inklusion Schule, Angehörige, Physiotherapie. Die Festlegung der Diagnosegruppen erfolgt nach dem Anmeldeschluss, d.h. wenn wir wissen, welche Diagnosen vor Ort vertreten sind.

Eine Anmeldung ist bei diesem Angebot nicht erforderlich.

Kinderprogramm

Zeiten: Fr 16 -17:30, 19:15 - 21:30 Uhr Sa 9 -12, 14 - 18 Uhr So 9 - 12:30 Uhr	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit Sa 9:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Kinderprogramm			Eva Lissek Jens Mertens Kinderprogramm: Rollstuhl-Challenge		

Samstag 05.05.2018 Vormittag 9:15 – 10:15 Uhr – VORTRÄGE

Zeit 9:15 – 10:15	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 9:15 – 10:15	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Isabell Beyer 01 Warum? Weshalb? Wieso? Wissenswertes z. Kontinenz, Blase, Darm			Prof. J. Jackowski Dr. K. Benz 02 Mund – Zahn – Kiefer: Orale Diagnostik und Therapie bei NME		

Zeit 9:15 – 10:15	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 9:15 – 10:15	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Dr. Dirk Heinecke 03 Stationäre Kinder- u. Jugendrehabilitation – wann macht was Sinn?			Dr. Harald Braun 04 Spez. ambulante Palliativversorgung – Möglichkeiten u. Grenzen		

Zeit 9:15 – 10:15	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 9:15 – 10:15	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Constantin Grosch 05 Das Bundesteilhabegesetz im Alltag			Rolf Scheu 06 Die Änderungen im Bereich der Pflegeversicherung		

Samstag 05.05.2018 Vormittag 11:00 – 12:00 Uhr - WIEDERHOLUNG der VORTRÄGE

Zeit 11:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 11:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Isabell Beyer 01a Warum? Weshalb? Wieso? Wissenswertes z. Kontinenz, Blase, Darm			Prof. J. Jackowski Dr. K. Benz 02a Mund – Zahn – Kiefer: Orale Diagnostik und Therapie bei NME		

Zeit 11:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 11:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Dr. Dirk Heinecke 03a Stationäre Kinder- u. Jugendrehabilitation – wann macht was Sinn?			Dr. Harald Braun 04a Spez. ambulante Palliativversorgung – Möglichkeiten u. Grenzen		

Zeit 11:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 11:00 – 12:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Constantin Grosch 05a Das Bundesteilhabegesetz im Alltag			Rolf Scheu 06a Die Änderungen im Bereich der Pflegeversicherung		

Samstag 05.05.2018 Nachmittag 14:15 – 15:45 Uhr - WORKSHOPS

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Jan Dohnke 07 Körperwahrnehmung und Transfers			Wolfgang Taubert 08 Mit Achtsamkeit dem Alltag begegnen		

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Barbara Schilcher 09 Der holprige Weg zur Toilette-Tipps und Tricks zu einem Tabuthema			Iris Thanbichler 10 Die Bedeutung von (Erb-) Krankheit in der Familie		

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Nati Radtke 11 Schuldig oder unschuldig?			Udo Sierck 12 Handeln statt leiden – zur Bequemlichkeit der Opferrolle		

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
E. Lissek/J. Mertens 13 Rollstuhl-Mobilität für Jugendliche und Erwachsene			Angelika Eiler 14 „Zeit für mich!“ – ein Angebot f. Angehörige		

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Brigitte Brauner 15 Einführung in die Feldenkrais-Methode für Angehörige			Julia Rath 16 Lebensräume und Gestaltungsspielräume		

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Jens Erik Geißler 17 Was wäre ein Leben ohne Humor?			Wiebke Hendess 18 Paarbeziehung/ Sexualität für muskelkranke Menschen		

Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 14:15 – 15:45	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Rainer Springer 19 Paarbeziehung/ Sexualität für Partner muskelkranker Menschen			Katharina Kohnen 20 Berufliche Inklusion		

Samstag 05.05.2018 Nachmittag 16:30 – 18:00 Uhr - WIEDERHOLUNG der WORKSHOPS

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Jan Dohnke 07a Körperwahrnehmung und Transfers			Wolfgang Taubert 08a Mit Achtsamkeit dem Alltag begegnen		

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Barbara Schilcher 09a Der holprige Weg zur Toilette - Tipps und Tricks zu einem Tabuthema			Iris Thanbichler 10a Die Bedeutung von (Erb-) Krankheit in der Familie		

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Nati Radtke 11a Schuldig oder unschuldig?			Udo Sierck 12a Handeln statt leiden – zur Bequemlichkeit der Opferrolle		

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
E. Lissek/J. Mertens 13a Rollstuhl-Mobilität für Jugendliche und Erwachsene			Angelika Eiler 14a „Zeit für mich!“ – ein Angebot f. Angehörige		

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Brigitte Brauner 15a Einführung in die Feldenkrais-Methode für Angehörige			Julia Rath 16a Lebensräume u. Gestaltungsspielräume		

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Jens Erik Geißler 17a Was wäre ein Leben ohne Humor?			Wiebke Hendess 18a Paarbeziehung/ Sexualität für muskelkranke Menschen		

Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name	Zeit 16:30 – 18:00	Teilnehmer Name	Teilnehmer Name
Rainer Springer 19a Paarbeziehung/ Sexualität für Partner muskelkranker Menschen			Katharina Kohlen 20a Berufliche Inklusion		

Samstag 05.05.2018 - ABENDPROGRAMM

19:15 – 20:15 Uhr Festliches Abendessen im Restaurantbereich

20:30 – 22:00 Uhr Abendprogramm: Vier parallel stattfindende Angebote

Sie dürfen wählen: Bitte teilen Sie uns - unverbindlich - mit, für welche der folgenden Möglichkeiten Sie sich interessieren. Kreuzen Sie bitte Ihr Wunschprogramm an (bzw. tragen Sie bei mehreren Personen jeweils die Zahl ein). Sie erleichtern uns hiermit die weitere Planung und Organisation, wie z.B. die wichtige Wahl der Raumgröße.

- Singen ist Wellness für Geist und Seele: Mitmachchor mit Rainer Kogelschatz
- Oliver Brendel: Lesung aus „Ich bin dann mal gelähmt“
- Jugenddisco
- Kino: Überraschungsfilm
- Keines der genannten Angebote, ich gestalte den Abend lieber privat (lasse den Abend in der Bar ausklingen, nutze Schwimmbad, Sauna oder Kegelbahn, gehe spazieren, verabrede mich spontan mit anderen Teilnehmern oder ziehe mich zurück)

Sonntag 06.05.2017

09:15 – 09:45 Uhr Christliche Morgenandacht (N. N.) oder Meditation (Wolfgang Taubert)

Gemeinsames Programm in der Hessenhalle

10:00 – 10:45 Uhr Runde Tische zum diagnose- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch

10:45 – 11:00 Uhr Kaffeepause

11:00 - 12:00 Uhr Vortrag „Aktuelles zu Forschung und Behandlung der NME – Entwicklungen, Studien, Therapien“ (N.N.)

Schlusswort Dr. Perschke

Eine Anmeldung ist für diese Angebote nicht erforderlich.

12:30 Mittagessen im Restaurantbereich, anschließend Abreise

Tagungsbeitrag

Der Tagungsbeitrag beträgt für:

- Teilnehmer / Mitglieder / Assistenz	90,00 Euro	- Kinder von 2 – 14 Jahren	45,00 Euro
- Nichtmitglieder	150,00 Euro	- Kinder unter 2 Jahren	frei

Im Tagungsbeitrag sind zwei Übernachtungen, die Mahlzeiten mit Softgetränken sowie die Pausengetränke enthalten. Die Tagung beginnt am Freitagabend mit den Begegnungsangeboten und endet am Sonntag mit dem Mittagessen.

Den Gesamtbetrag von EUR _____ für die Teilnahme überweise ich zusammen mit dieser Anmeldung auf das Konto der DGM e. V.

Bank für Sozialwirtschaft AG

IBAN DE38 6602 0500 000777 2200 mit dem Vermerk „Mitglieder Tage 2018“

BIC BFSWDE33KRL

Mit Anmeldung fallen die Tagungsgebühren an. Nach Ablauf der Anmeldefrist (15.03.2018) erhalten Sie eine Anmeldebestätigung. Erst mit dieser ist die Teilnahme verbindlich.

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie die **Anmeldung bis spätestens 15.03.2018** zurück an die Bundesgeschäftsstelle der DGM: Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V., Im Moos 4, 79112 Freiburg, Fax 07665/ 9447-20, info@dgm.org

Absage - bitte beachten Sie: bei einer Absage, die uns **nach dem 15.04.2018** erreicht, müssen wir leider den vollen Teilnehmerbeitrag berechnen. Schließen Sie evtl. vorsorglich eine Reiserücktrittsversicherung ab.